



der Auslegung des Gesetzes in Zweifelsfällen am wichtigsten Bestandteil, wenn sie den Beamten die höchstmöglichen Verbesserungen ihrer Stellen bekommen läßt.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Herren des Hofes waren, wie aus Berlin gemeldet wird, am Donnerstag mittags zur Zeit beim Abgang der Dampfer zum Westbucht geladen. Später besuchte der Kaiser wieder die Ausstellung bei Göttingen. Kaiserin Elisabeth und Prinzessin Sophie sind als Gäste des Kaisers in Berlin eingetroffen.

Die Kaiserin ist am Donnerstag abends 6.45 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim und ihrer Damen in Berlin eingetroffen. Nach der Begrüßung am Bahnhof durch Vertreter der Regierung und der Stadt nahm die Kaiserin unter lebhaften Klänge der Bevölkerung in einem Kutschenboot Platz, fuhr durch den Kanal-Graben und ging um 7.15 Uhr an Bord der „Hohenzollern“. Die Abfahrt ist auf Freitag früh 7 Uhr festgesetzt.

Eine Reichspension für den Erwerber Deutschhofs. Dem früheren kaiserlichen Kommissar Deutschhofs Dr. Karl Peters ist jetzt auch von offizieller Seite für seine Verdienste um unsere Kolonialpolitik in Afrika Anerkennung geworden. Auf Antrag des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, unterstützt von dem Leiter des Reichskolonialamts, ist dem gegenwärtig zur Erholung von jüngerer Krankheit in Pariserischen Weilanden aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds eine jährliche Pension zugewiesen worden.

Der Bundesrat hat die Vorlage betr. die Rechnung der Staatskasse für 1911 an den 7. April beschlossen. Dem Gesetzentwurf betr. statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei wurde mit einigen redaktionellen Änderungen zugestimmt. Auf den Bericht der Reichsschuldenkommission vom 8. März 1913 wurde der Reichsschuldenverwaltung für die Rechnungen der Kontrolle der Staatspapiere und der Staatsschuldentilgungsfasse Zustimmung erteilt. Auf den mündlichen Bericht über die Landeshaushalte vom 27. März betreffend die Verlegung zweier Stellen von Vortragenden Räten beim Rechnungshof wurde beschlossen, den Kaiser den Vortragenden Räten des Reichshofamtes, des Reichsgerichtsrats, des Reichsgerichtsdirektors, des Reichsgerichtspräsidenten und des Reichsgerichtspräsidenten zu empfehlen.

Württemberg und die Redaktionsanstellung. Die württembergische zweite Kammer verabschiedete am Donnerstag die Beratung der Anfrage des Abg. Danier (Str.) betr. die Redaktionsanstellung und nahm einen Antrag Danier (Str.) an. Danier (Str.) hat in namentlicher Abstimmung mit 50 gegen 14 Stimmen und 8 Enthaltungen an, der die Zustimmung des Hauses dazu ausspricht, daß die württembergische Regierung wiederholt bei der Reichsregierung auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Stromversorgungsamts am Rhein und Redar hingewiesen hat, daß ferner die Reichsregierung mit der niederländischen Regierung über die Stromversorgungsamts am Rhein und seinen Nebenflüssen und über die Finanzierung des deutschen Stromversorgungsamts in Verbindung getreten ist und daß die württembergische Regierung ernannte Verhandlungen mit Baden und Preußen eingeleitet hat. Schließlich ersucht der Antrag die Regierung, auf eine mögliche Beilegung der Verhandlungen mit den Verhandlungen der Niederlande, Baden und Preußen hinzuwirken.

## Aus Stadt und Land.

Gießen, 3. April 1914.

### Die Hauptstation der Kaisermanöver 1914.

h. Ringenbach, 3. April.

Das große Kaisermanöver wird im September d. J. in der Umgebung von Gießen zu Ende geführt. Als Hauptstation für die Aufrechterhaltung der gewaltigen Truppenmassen in ihrer Standorte ist die kleine Station Ringenbach gewählt worden. Gießen in Aussicht genommen. Der kleine, verhältnismäßig wenig bekannte Ort liegt an dem sog. Schienenkreuz Dettelbach—Gießen—Lollar, und zwar an der jedem Militär bekannten Kanonenbahn, die bei Lollar von der Main-Weferbahn abzweigt, um von hier bis Dettelbach als selbständige Strecke zu gehen und dann durch das Roththal nach dem Rhein zu führen.

Der in Aussicht genommene Militärbahnhof Ringenbach liegt von Dettelbach 8,2 Kilometer, von Lollar 9,8 Kilometer entfernt; er wird täglich nur von dreizehn Zügen berührt, so daß er für die Einlegung von Militärzügen hervorragend geeignet ist. Einmal zweigen von den nächsten größeren Stationen Eisenbahnlinien nach allen Richtungen ab, so von Dettelbach nach Ansbach an die Strecke Frankfurt—Bayern—Gießen—Dettelbach; ferner von Lollar—Küde Ansbach an die Linie Gießen—Jülich. Von Gießen führen Verbindungen nach Fulda, ferner nach Gelnhausen, außerdem von Friedberg, an der Frankfurter Linie, die Abzweigung nach Dettelbach. Diese letztgenannten Strecken dürften für die Aufrechterhaltung der bayerischen Truppen von besonderer Wichtigkeit sein. Als weitere Abzweigungen kommen in Frage Niederwallgern für die Strecke nach Korbach, Solbe für die Linie nach Biedenkopf, Laasphe u. s. w.

Neben Ringenbach finden sodann die Nachbarstationen Dettelbach, Lollar und Gießen als Stationen des Schienenkreuzes für die Verladung der Truppen ausgedehnte Verwendung. Ingesamt ist bis jetzt die Verladung von mehr als 100 Sonderzügen im Zeitraum von zwei Tagen auf diesen Stationen vorgehen.

**Tageskalender für Freitag, den 3. April:** Stadttheater: „Die Fledermaus“, „Räuber und Diebe“. Hoftheater: „Die Fledermaus“, „Räuber und Diebe“. Hoftheater: „Die Fledermaus“, „Räuber und Diebe“.

**Ernennung.** Der Großherzog hat den Oberrechnungsprüfer Rechnungsrat Julius Koller mit Wirkung vom 1. April 1914 an unter Verleihung des Charakters als Rechnungsrat zum Oberrevisor bei der I. Justizkammer-Abteilung der Oberrechnungskammer ernannt.

**Offene Stelle.** Erledigt ist die Stelle des Pfandmeisters für den Vertriebsbezirk Offenbach IV.

**Berufung.** Wie wir hören, hat der ordentliche Professor der semitischen Philologie Dr. phil. Dr. theol. Friedrich Schwally einen Ruf an die Universität Königsberg i. Pr. als Nachfolger von Prof. Friedrich Schulke erhalten. Prof. Schwally ist am 10. August 1863 zu Buchbach in Oberhessen geboren, besuchte das Gymnasium zu Darmstadt und studierte in Gießen und Straßburg Theologie und orientalische Sprachen. Hier 1886 promovierte er zum Dr. phil. und habilitierte sich 1893 in Straßburg i. E. für semitische Sprachen und Geschichte. Ebenfalls wurde Schwally a. o. Professor und siedelte im Jahre 1901 in gleicher Eigenschaft an den neugegründeten Lehrstuhl der semitischen Philologie in Gießen über, wo er 1908 zum Ordinarius befördert wurde. Eine Berufung auf den Lehrstuhl der arabischen Sprache an der mohammedanischen Universität Aligarh hat er abgelehnt. Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfaßt das Gesamtgebiet der semitischen Sprachen nach der Seite der Sprachvergleichung, Kultur- und Religionsgeschichte, besonders arabische Literatur und Geschichte des Islam. Er veröffentlichte: „Das Leben nach dem Tode nach den Vorstellungen des alten

Israel und des Judentums einschließlich des Volksglaubens im Judentum“ (1892), „Judentum des christlich-palästinischen Kramäns“, „Semitische Kriegsaltertümer“ (1901). Auch gab er verschiedene Bücher des Alten Testaments in englischer Übersetzung heraus.

**Die Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914** bekommt jetzt auch sichtbare Gestalt. Während bisher im Innern des Ausstellungsgeländes Linder und Stützpfeiler arbeiteten, ist in den letzten 14 Tagen auch in dem geräumigen Vorgelände tüchtig gearbeitet worden. Die zweite Wirtschaftszone ist im Rohbau so ziemlich fertig geworden und steht sich unmittelbar an die ehemalige Oberkassette an. Vor dieser Halle wird gegenwärtig der Musikpavillon errichtet, während nach dem Liebigmuseum zu eine halbkreisförmige Glasschale für Ausstellungszwecke aufgebaut wird. Der übrige Raum des Vorgeländes wird durch gartenerische Anlagen geschmückt und mit Wandelgängen ausgestattet werden. Der Konzert- und Vergnügungsausschuss, der in bestimmtem Rahmen vollständig freie Hand hat, schloß mit unserer Militärkapelle bereits einen Vertrag für 30 Konzerte ab. Geplant ist ein Oberheißliches Trachtenfest, bei dem die Besucher als Preisrichter mitwirken sollen. Der Besucher der Veranstaltung schreibt die Nummer der von ihm eines Preises für wert erachteten Tracht auf einen an der Kasse verabsorgten Zettel und wirft ihn in eine bereitstehende Urne. Eine Auszählung der Zettel bestimmt die Glücklichen, die Preise erhalten. Der Gedanke, das Publikum urteilen zu lassen, ist für Gießen neu und wird sicherlich auch großen Anklang finden. Im übrigen sind noch eine ganze Reihe von Ueberraschungen geplant.

**Großherzogliches Landgraf-Ludwig-Gymnasium nach Vorbericht zu Gießen.** Nach dem Jahresbericht wurde die Vorrichte am 15. Mai 1913 von 98 Schülern, das Gymnasium von 247 Schülern und sieben Schülerinnen besucht. Eingetretene sind im Laufe des Schuljahres in beiden Anstalten zusammen 15, ausgetretene 18 Schüler. Die Gesamtschülerzahl beläuft sich somit auf 367, die von 23 Lehrern unterrichtet wurden. Von den Schülern und Schülerinnen waren 300 evangelisch, 26 katholisch, 24 israelitisch, zwei waren ein sonderbares Glaubensbekenntnis auf. Nach dem Wohnort der Eltern stammten 295 aus Gießen, 41 aus anderen hiesigen Orten, 14 aus nicht hiesigen Orten, ein Schüler entstammte einem nichtdeutschen Staat. Die Verteilung am 28. Februar 1914 betrug: 18 Schüler, 13 waren von der mündlichen Prüfung befreit. Im abgelaufenen Schuljahr trat Reallehrer Edmund Hartmann in den Ruhestand. Seine Stelle wurde Herr August Hagenmüller, der bisher an der Gymnasial-Vorschule tätig war, durch Dekret vom 25. März 1913 übertragen. Zur Erledigung ihres Vorbereitungsdienstes im vorigen Jahre wurden der Anhalt von Herrn 1913 an die Herren Karl Dammert und Dr. Fritz Richter, vom Verbst an Dr. Ludwig Hoffmann überwiesen. Herr Lehramtsreferendar Kossin ging im Verbst, um eine Oberlehrerstelle an dem Gotha-Gymnasium in Gotha a. M. zu übernehmen. An Vorrichtungsstellen für Oberlehrer nahmen in dem Berichtsjahre vier Herren teil. Professor Hüter machte vom 14. bis 21. Juli einen archaischen Ferienkursus in München mit, die Herren Prof. Kussin, Lucius und Dr. Bernbach bereiteten sich an dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fortbildungskursus, der vom 4. bis 12. März an der Landesuniversität abgehalten wurde. Dr. Gündel habilitierte sich an der hiesigen Universität am Schluß des Schuljahres für das Fach der klassischen Philologie. Das Schuljahr begann den 31. März mit der Prüfung der neuangeworbenen Schüler und wurde am 1. April 1913 mit einer Feier eröffnet. Es schließt am 4. April. Am 2. Dezember besuchte Herr Oberlehrer Wodnagel die Anstalt. In das pädagogische Seminar traten Herrn 1913 neu ein die Lehramtsreferendare Dr. Johann Kossin aus Gießen (Griech., Lat., Geschichte), Hans Kramer aus Weimar (Griech., Deutsch, Lat.) und Dr. Emil Schütz aus Gießen (Griech., Lat., Deutsch). In diesen kamen im Verbst 1913 Dr. Hermann Birk aus Holzheim (Griech., Lat., Deutsch), Friedrich Wallen (Griech.), Dr. Ernst Meyer (Griech.), Gustav Paul (Griech., Deutsch, Lat.), Dr. Hans Kossin (Griech., Franz., Deutsch), Erich Schmidt (Griech., Lat., Deutsch), identisch aus Gießen, und Wilhelm Schmidt (Religion, Hebr., Deutsch), aus Frankfurt a. M.

**Schlußjahr.** Die Oberlehrer beginnen an den Giesener Schulen am Samstag morgen. Der Schlußjahr bedeutet für die Jugend, die Eltern und die Lehrer eine daselbst, was für den Geschäftsmann Inventur und Bilanz bedeutet. Es gibt es frühliche und traurige Geschäfte, je nach dem Ergebnis der Arbeit eines Jahres. Den Glücklichen, den von der Natur begünstigten Kindern, ist die Freude wohl zu genügen, noch mehr denen, die durch angestrengten Fleiß sich ein gutes Zeugnis erworben haben. Doch hätte man sich bei anstehendem Lob davon, der Giesener, dem Eigendankes Vorbehalt zu leisten. Den Kindern muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß gute Bezahlung kein Verdienst ist, sondern zu entsprechenden Leistungen verpflichtet. Wegen die weniger Glücklichen, die mit der Jahresarbeit Geschickten, sollen die Eltern nicht ungerade sein. Wie der Geschäftsmann die Ursachen eines schlechten Jahresabschlusses erforscht und für Abhilfe sorgt, so müssen auch die Eltern bei einem Mißerfolg des Kindes nach den Gründen suchen; täten das alle Eltern, dann würde manchem armen Kinde der Schuldruck nicht zu einer Zeit der Qual und des Jammers werden. Reichters liegt die Schuld des schlechten Erfolges an schlechter Bezahlung. Dann trifft den Jungen oder das Mädchen keine Schuld; es darf nichts Unmögliches von ihnen verlangt werden. Seltener ist der Mißerfolg durch Mangel an Fleiß verursacht. Tragen dann nicht die Eltern auch einen Teil der Schuld? Haben sie sich mit der Schule häufig genug in Verbindung gesetzt, um sich über die Leistungen ihres Kindes zu unterrichten? Haben sie ihr Kind bei der Hausarbeit genügend beschäftigt? Haben sie sich darum gekümmert, welche Gesellschaft der Junge hat, was er außer der Schule, außer dem Hause treibt? Wenn Eltern sich so ernstlich prüfen, dann könnte manche Ungerechtigkeit vermieden werden, die leider in einzelnen Fällen schon zu bedauernden Verweilungen geführt hat. Man muß dann allerdings auch den Rat haben, mit falschem Eifer, aber angedachter Eifer, unbedeutendem Standesdünkel zu brechen und sein Kind in die Schule schicken, die keine über seine Bezahlung hinausgehenden Leistungen von ihm verlangt. Nicht selten wird auch die Schule für Mißerfolge verantwortlich gemacht. Doch soll man auch die gegenüber nicht ungerade sein. Sie ist in ihrer Arbeit durch mancherlei Umstände gehindert, often große Klassenstärke, ungenügendes Schülernmaterial, Unmöglichkeit oder gar Unmöglichkeit mancher Eltern. All das sollte man bedenken, wenn man mit der Schule ins Gericht gehen will.

**Rohheit eines Ehemannes.** Durch Messerhiebe verletzt, wurde am Mittwoch nachmittag die Ehefrau des Tagelöhners Heinrich Faubel aus Grünningen in die Giesener Klinik eingeliefert. Die Verletzungen sollen der Frau von ihrem Ehemanne beigebracht worden sein, mit dem sie wegen einer geringfügigen Angelegenheit in Streit geraten war. Die Verletzungen sind so schwer, daß an dem Auskommen der Frau gezweifelt wird. Faubel soll gleich nach der Tat geflüchtet sein.

**Im Philosophenwald erhängt aufgefunden.** Dieser Tage wurde ein alter Mann aus Wiesel von einer Abteilung Soldaten im Philosophenwald erhängt aufgefunden. Er soll die Tat aus Furcht vor dem Scharnhause, in das er gebracht werden sollte, begangen haben. Am Freitag nachmittag wird die Leiche des Bedauernswerten, der an den Feldtagen der Jahre 1866 und 1870/71 teilgenommen hatte, beerdigt.

**Unfallversicherung.** Der Former H. K. in Weimar hat im Jahre 1911 im Betriebe der Baderischen Eisenwerke in Weimar dadurch einen Unfall erlitten, daß ihm ein Brett auf den Kopf fiel. Da die Verletzung nur leichter Natur zu sein schien, hat der Verletzte von der Geldentwährung einwiger

Abstände seinerzeit abgesehen. Später verarmte er sich sein Zustand derart, daß er monatelang arbeitsunfähig war. Er stellte hierauf Antrag auf Rente, wurde aber sowohl von der Berufs-genossenschaft, wie auch vom Schiedsgericht für Arbeiterverleumdung abgewiesen, weil inzwischen Verjährung eingetreten war. Auf den vom Verletzten durch die Gemeinnützige Rechtsberatung des Giesener Arbeitervereins Gießen eingeleiteten Rechtszug hat das Reichsversicherungsamt in Berlin beschlossen, zunächst der Berufs-genossenschaft anheimzugeben, mit Rücksicht auf die Sachlage den Verjährungseinwand lassen zu lassen. Es besteht sonach die Möglichkeit, daß der Verletzte für den Unfall noch nachträglich entschädigt wird. — Der Richter J. D. in Buchbach hat vor längerer Zeit einen Unfall erlitten. Da er nicht nachweisen konnte, daß er sich die fröhliche Verletzung im Betriebe zugezogen hatte, wurde er mit seinem Anspruch sowohl von der Berufs-genossenschaft wie auch vom Schiedsgericht für Arbeiterverleumdung abgewiesen. Inzwischen ist einwörtlich festgestellt worden, daß es sich im fragl. Falle um einen Betriebs-unfall handelt. Da aber der Verletzte seinerzeit verurteilt hatte, gegen das Urteil des Schiedsgerichts rechtlich Einspruch zu erheben, ein Grund zur Wiederaufnahme des Verfahrens nicht gegeben ist, so bleibt dem Verletzten nur noch die Möglichkeit, zu versuchen, ob nicht die Berufs-genossenschaft in Anbetracht der Verhältnisse sich zu einer Entschädigung bereit findet.

**Stadttheater.** Nachmals sei darauf hingewiesen, daß in der Sonntagsmittags-Aufführung des neuen Schauspiels „Wahrheit“ von Karl Adolt Key sich eine letzte Gelegenheit bietet, etwa noch vorhandene Eintrittskarten zu verwenden.

**Verichtigung.** In dem Bericht über die Amtseinführung des Oberbürgermeisters Keller ist bei der Wiedergabe der Rede des Provinzialdirektors ein fälschlicherweise Druckerfehler unterlaufen. Herr Geheimrat Dr. Klinger hat nicht gekniet; ich habe mir erlaubt, die hohe Bedeutung eines Oberbürgermeisters zu schildern, er hat vielmehr gesagt: Ich habe mir erlaubt, die hohe Bedeutung des Amtes eines Oberbürgermeisters zu schildern.

**Eine Schulpflicht für Kinder.** Ein Leser schreibt uns: Dieser Tage sah ich in dem Hause einer ländlichen Familie eine Vorrichtung, die es den kleinen Kindern unmöglich macht, an den Tisch und damit an das Feuer heranzukommen. Diese Einrichtung erscheint umso mehr nachdenkenswert und sinnvoll, als allein während des abgelaufenen Winters im Giesener Anzeiger von 6—8 Fällen berichtet wurde, bei denen kleine Kinder durch Spielen mit dem Feuer Schaden erlitten. Dieser sorgsame Vater hatte vom Tischler ein Gestell in der Höhe von etwa drei Viertel Meter machen lassen, das mit Draht überzogen ist und das von den drei Seiten den Tisch umgibt. Die Eltern können über das Gestell hinwegsehen und sich mit dem Feuer beschäftigen, während es den kleinen Kindern unmöglich ist. Auf dem Lande, wo sich die Mutter nicht ausschließlich mit den Kindern beschäftigen kann, erscheint diese Einrichtung als besonders zweckmäßig.

**Fortschrittliche Volkspartei.** In dem geistigen Bericht über die Versammlung des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei ist gesagt worden, daß Herr Hermann Hammerlag in den Vorstand gewählt worden sei. Das ist ein Irrtum, denn nicht er, sondern Herr Friedberger ist in den Vorstand gewählt worden, während Herr Hermann Hammerlag gegebenenfalls als Stellvertreter einzutreten hat.

**Kleine Mitteilungen.** Die Schwestern der Schule in Großen-Linden, die Witwe Klingelbier, feierte am 1. April ihr silbernes Arbeitsjubiläum. Die Gemeinde schenkte der Jubiläarin einen Sessel. — Bei Elfenroth im Vogelsberg fiel ein 70jähriger Landmann infolge eines Schwächeanfalls so unglücklich zu Boden, daß er nach kurzer Zeit in seiner Behausung starb. — Der 60jährige Konrad von aus Hohenzell wurde in Kleinshwalbe bei Großenberg bei einem Wirtschaftseinkauf überfallen und nach längerer Gegenwehr gefangenommen. — In der Stadtverordnetenversammlung zu Offenbach wurde am Donnerstag zu den Unterhaltungslosten der Trinkerfürsorge, die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und den übrigen Abhängigkeiten im Leben gerufen worden ist, eine städtische Beihilfe von 100 Mark für das Jahr bewilligt. — Am Donnerstag nachmittag geriet in den Offenbacher Elektrizitätswerken der 22jährige Arbeiter Magnus Meyer in eine Nähmaschine, wobei ihm die rechte Hand abgequetscht wurde.

### Landkreis Gießen.

**Leich, 3. April.** Vor einigen Tagen fand am Vorseminar die Ueberprüfung für die 4. Seminar-klasse in Gegenwart von Seminarinspektoren H. H. Friedberg statt, der zurzeit noch die Geschäfte des Seminar-direktors in Friedberg führt. 11 Schüler wurden nach Friedberg versetzt. Heute nimmt am Vorseminar die Aufnahmeprüfung in die 6. Seminar-klasse ihren Anfang.

**Grünberg, 2. April.** In dem festlich geschmückten Saal der im Rahmenkranz prangenden Realschule fand wegen der durch die beiden Stadtbefehlshaber beabsichtigten Umwandlung der Anstalt in eine Großherzogliche Realschule in Gegenwart des hiesigen Kurators der Schule, der gesamten Gemeindevorstellung und eines Vertreters der Volksschule eine eindrucksvolle Schulleiter statt. Nach Giesens und Deklamationen durch die Kinder zeichnete der Leiter der Schule, Rektor Angelfberger, in seiner vortrefflichen Felleide einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Anstalt während der letzten Jahre und gab dann neben der Freude über das erreichte Ziel der dankbaren Stimmung der Anstalt Ausdruck. Das Auditorium und die Vertretung der Stadt hat er, der Schule auch unter den veränderten neuen Verhältnissen wohlwollendes Interesse und Vertrauen entgegenzubringen. Bürgermeister Rauter verlas die Bitte nachkommen zu wollen und erwiderte den Glückwunsch des Rektors. Die Glückwünsche der Volksschule überbrachte Lehrer Lauber.

**Hungen, 3. April.** In das Genossenschaftsregister wurde bei der „Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H.“ eingetragen: 1. Bürgermeister Schäfer, 2. Wilhelm Heringer, beide von Rodheim. In ihrer Stelle sind in den Vorstand eingesetzt: 1. Wilhelm Reichardt II. von Rodheim, 2. Friedrich Keil von Steinheim.

### Kreis Wüdingen.

**Leidheiden, 2. März.** Der dem Trunk ergebene Gelegenheitsarbeiter Johannes Würtler von hier erhängte sich am Dienstag im Reichelheimer Gemeindevwald. Kreisarzt Dr. Freytag von Wüdingen und Assessor Lutz von Nidda weilten am 1. April hier, um den Tatbestand aufzunehmen.

### Kreis Friedberg.

**L. Friedberg, 2. April.** In der Sitzung der Handels-kammer wurde der bisherige Präsident, Fabrikant Langsdorf, wiedergewählt.

**Friedberg, 2. April.** Heute nachmittag fand im großen Saal des Hotels Trapp die Schulleiter der Schiller-schule (höheren Mädchenschule) statt. Die Schulleiter, welche seit einem Jahre den Verechtigungschein ausstellen, wird von über 200 Schülerinnen und Schülern und auswärts besucht. Bei der Feier stellten auf vorgetragene Chor- und Solosänge mit Violin- und Klavierbegleitung, Deklamationen und Ansprachen ab. Mit einer Ansprache eröffnet der Direktor der Schule, H. Weigert, die Abiturientinnen.

**Buchbach, 3. April.** Bei der Firma „Philipp Kiezer“ in Buchbach wurde eingetragen: Die Firma ist in „Philipp Kiezer Nachfolger“ geändert. Neiger Inhaber: Pauline Ehe Stodmann in Frankfurt a. M. Der Erwerb der im Geschäftsbetrieb begründeten Verbindlichkeiten und Ausstände ist aus-geschieden. Die Firmainhaberin hat dem Kaufmann Hermann Stodmann in Frankfurt a. M. Profura erteilt.

### Starkenburg und Rheinhessen.

**rm Darmstadt, 3. April.** Der Ausschuss der Ver-einigten Bezirksvereine hat der Bürgermeisterei einen Antrag überreicht, in welchem die städtische Ver-

Hotel Nahr  
Hauptversammlung.

